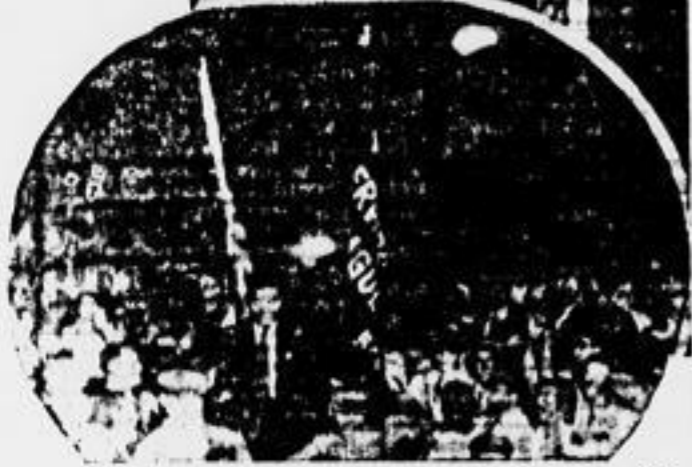


Die KP. der USA. im Präsidentschaftswahlkampf

New York, 24. Oktober. Zu den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen hat die KP. der USA. insgesamt in 28 der 48 Staaten Kandidaten für die Wahl der Wahlmänner aufgestellt, die ihrerseits dann wiederum den Präsidenten wählen. In zwei Staaten sind die Wahlen der KP. annulliert worden.

In der Stadt Norfolk im Südstaat Virginia hat die Partei bei ihren Verklammlungen mehrfach erfolgreich das im



Präsidenten der Vizepräsidentschaftskandidat der KP. der USA., James P. Cannon, in einer Massenversammlung im Madison Square Garden in New York. Er ist im Zentrum des Bildes zu sehen, umgeben von einer dichten Gruppe von Arbeitern, die ihn aufmerksam anhören. Cannon trägt eine dunkle Jacke und hat eine ernste, aber entschlossene Miene. Die Arbeiter sind in unterschiedlichen Kleidern zu sehen, was auf eine breite soziale Schicht hinweist. Die Szene ist beleuchtet durch eine zentrale Lichtquelle, was die Aufmerksamkeit auf Cannon lenkt.

Erfolge der englischen Arbeitslosen

Erhöhung der Unterstützung in zahlreichen Städten erkämpft

London, 24. Oktober. Die Gewerkschaften von Southampton und Edinburgh haben gestern infolge der dort durchgeführten Massenaufrührungen bedeutende Siege errungen, womit sich die von Lansbury bei der Parlamentsdebatte über die Arbeitslosenunterstützung ausgesprochene Befürchtung bewahrheitet, das Vorbild der durch Massenaktionen in Birkenhead, Liverpool und Belfast errungenen Zuschlässe würde auf andere Orte wirken und eine Erweiterung der Kürzungen zur Folge haben.

24 Schilling auszusahlen und neue Metallarbeiter in Kent zu nehmen.

Tschekoslowakische Soldaten solidarisch mit Streikenden

Prag, 24. Oktober. 29 Soldaten des 8. Regiments in Prag, die wegen der Arbeiterdemonstrationen Ausgangsperre erhielten, wandte den streikenden Arbeitern der Metallbetriebe in Groß-Prag eine Erklärung. Es heißt dort:

„Wir eingeperrten Soldaten begrüßen unsere ausgeperrten Kameraden des Metall-Betriebes und die streikenden Arbeiter von Kohle und Erz mit tiefem Mitleid. Wir unterstützen energig gegen das Vorgehen der Polizei und hoffen, daß der gerechte und heldenhafte Kampf mit einem vollen Sieg der kämpfenden Metallarbeiter enden wird.“

Sowjetaußenhandel wächst

Während der Außenhandel aller kapitalistischen Länder katastrophal zurückgeht / In 8 Monaten für 500 Millionen Mark Sowjetaufträge an Deutschland

Moskau, 24. Oktober. Die Zeitschrift „Wschodnja Zerknala“ („Außenhandel“), die vom Volkswirtschaftsministerium herausgegeben wird, veröffentlicht Angaben über den Außenhandel der Sowjetunion in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres. Der Wert der Ausfuhr der Sowjetunion beläuft sich auf 358 873 000 Rubel, der Wert der Einfuhr 506 382 000 Rubel. Von der Ausfuhr der Sowjetunion entfallen auf Halbfabrikate und Rohstoffe 68,5 Prozent, auf landwirtschaftliche Produkte 21,3 Prozent und auf Fertigwaren 10,2 Prozent. Von der Einfuhr entfallen auf Fertigwaren 64,4 Prozent, auf Rohstoffe und Halbfabrikate 33,9 Prozent und auf Nahrungsmittel 1,7 Prozent.

Die erste Stelle im Außenhandel der Sowjetunion nimmt Deutschland ein. Die Umsätze des Außenhandels der Sowjetunion mit Deutschland betragen sich in den ersten acht Monaten in der Ausfuhr der Sowjetunion nach Deutschland auf 68 824 000 Rubel und in der Einfuhr aus Deutschland nach der Sowjetunion auf 233 775 000 Rubel (etwa 300 Millionen Mark). Die zweite Stelle nimmt Großbritannien mit den Dominions und Indien ein; hier beträgt die Ausfuhr 87 Millionen Rubel, die Einfuhr 70 Millionen Rubel. Weiter folgen im Umfang des Außenhandels mit der Sowjetunion Italien, Frankreich, Japan usw.

Blutige Schlachten in der ganzen Mandchurie

Changhai, 24. Oktober. Meldungen aus Changhai berichten über neue verstärkte Tätigkeit der japanischen Streitkräfte an allen Fronten des mandchurischen Kampfgebietes. Etwas 2000 Mann sind zusammengezogen und 70 Meilen östwärts marschieren weitere 10 000 Mann an. An der Ostküste der Changhai-Bucht dauern die blutigen Kämpfe an. Mächtig von Norden ist den Aufständischen die Einschließung eines wichtigen strategischen Punktes am Sungari-Rindung gelungen, wo sie harte Belagerungen errichtet haben. Eine japanische Abteilung, die zur Wiederbesetzung der Stadt ausgesandt wurde, hat eine Niederlage erlitten.

Die Kuomintang-Regierung hatte der chinesischen Abordnung in Genf zu der Beratung des Lattou-Berichts die Unterstützung gegeben, unter allen Umständen auf die Annahme des Lattou-Berichts zu drängen. Das heißt im bewussten Gegensatz zum Willen der wertvollen Volksmassen Chinas, die zusammen mit der Regierung der Sowjetgebiete im Lattou-Bericht ein Mittel zur Aufstellung und Neuorganisation Chinas durch die Imperialisten erblicken.

Dererrat an den Spinnern von Lancashire

London, 24. Oktober. Der Lohndirekt in der Spinnereifabrik von Lancashire ist durch einen unerhörten Verrat der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie demütigt worden. Die Reformisten stimmten einem Lohnraub von 1 Schilling 7 Pence auf ein Pfund, d. h. etwa 6 Prozent, freiwillig zu, obwohl die Spinner in einer Abstimmung sich mit überwältigender Mehrheit für den Streik gegen jeden Lohnraub ausgesprochen hatten. Unter den Textilarbeitern herrscht angesichts dieses großen Betrugs maßlose Empörung.

Der Nazi-Mordterror in Oesterreich

Energische Abwehr der Arbeiterschaft

Wien, 24. Oktober. In zahlreichen Teilen Oesterreichs kam es erneut zu blutigen Naziüberfällen, die jedoch überall von den Arbeitern kraftvoll zurückgeschlagen wurden. Die schwersten Zusammenstöße ereigneten sich in St. Pölten, wo die Nationalsozialisten auf den Straßen sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter überfielen. Es entwickelte sich darauf eine regelrechte Straßenkämpfe, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Nationalsozialisten konnten nur durch ein großes Polizeieingreifen vor der Wut der wertvollen Bevölkerung geschützt werden. Auch in anderen Städten der österreichischen Provinz kam es zu blutigen Zusammenstößen.

Moskau, 24. Oktober. Die Sowjetregierung hat beschlossen, den Bau eines neuen Kraftwerkes von derselben Größe wie Zwickau auf dem Wolga zu beginnen zu lassen. Dieses zweite gewaltige Wasserkraftwerk bildet eine entscheidende Erweiterung der energetischen Basis für den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion.

Schrapowalen

ILLEGAL

Sie aber Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1932 by Mapp-Verlag, Berlin (Internationale Meistersen, Band 4) Übersetzt von Olga Holopna.

Fortsetzung

„Neben große, rote Fabrikgebäude, Arbeiterhäuser, hohe Fabrikhäuser, die schwarz aufschweben ausziehen, Kirchen neben den Fabriken, der kleine Fluss Tals, der durch die Fabriken fließt, so verunreinigt war, daß die Fische darin freizeigten, Gemüsegärten, in denen Krautköpfe auf den Beeten lagen, eine ganze Welle von kleinen, hölzernen Häuschen, die wie Dorfhöfen ausduden und die von den Arbeitern selbst erbaut waren, — all das sah ich, als ich durch die Stadt ging.“

„In diesen Häusern waren Zettel angeklebt, auf denen stand: 'Schlafzimmer wird gesucht.' Das bedeutete also, daß viele Arbeiter von Zwanzow-Woljessenski zu jener Zeit wie die Parias lebten und nicht einmal ein Bett hatten. Eine Hilfsbede, die der Vater abends um 9 Uhr auf dem Fußboden ausbreitete, ersetzte das Bett. Es wurden so viele Mäntel aufgenommen, wie nur auf dem Fußboden eng aneinander liegen konnten. Sehr oft waren die Frauen gezwungen, neben ganz fremden Männern zu liegen. In dieser Beziehung war die Lage der Zwanzow-Woljessenski Arbeiter viel schlimmer als die der Landarbeiter in den Nachbarn, wo Männer und Frauen getrennt untergebracht wurden.“

„Ein Revolutionär“, dachte ich, „muß, wenn er in eine neue Umgebung kommt, sich untertunlich machen, indem er in denselben Lebensbedingungen lebt wie alle anderen. Ich werde deshalb hier nur so leben wie die Mehrzahl der Arbeiter. Auch ich werde auf der Erde, eng zusammengebrängt mit allen anderen, schlafen!“

Die fortschrittlichen, hoffnungsvollen Arbeiter in Zwanzow-Woljessenski machten einen außerordentlich guten Eindruck auf mich. Ich war von ihrer Energie, ihrer Aufrichtigkeit, ihrer Ergebenheit, der Sade, ihrer Gewandtheit und ihrer Einfachheit,

die ich in ihren kompathischen Gesichtern, in ihren hellen Augen wiedererlebte, überstrahlte. Einige von ihnen machten den Eindruck von vollständig gefestigten Jostri-Anhängern. Die Mehrzahl von ihnen herrte aber noch in der Ubergangsperiode von den Traditionen des Oekonomismus und der Richtung der Zeitung: „Rabotische Dielo“, zur Jostri-Richtung. Als Ploniere dieser Richtung betrachteten sie Olga Warentzowa und, wenn auch im geringeren Maße, Gjalra Oulowa. Letztere war ein mutiges, energieliches Mädchen, das den ganzen Sommer des Jahres 1900 in einer kleinen Hütte an der Peripherie der Stadt lebte. So gelang ihr als einer der ersten, unter der Leitung Olga Warentzowas eine Breche zu schlagen in den Traditionen des Oekonomismus und des Oekonomismus, unter deren Einfluß die Arbeiter von Zwanzow-Woljessenski zu jener Zeit standen. So gelang ihr, dieses wichtige Industriezentrum für unsere Partei zu gewinnen. Diese Siege waren nicht so leicht zu erringen, wie es scheinen mag. So kam zu heftigen Diskussionen, die einen hartnäckigen Kampf mit den Anhängern der alten Jostri-Richtung führten. Das Manifest der ersten Proklamations der Jostri-Richtung, das die Warentzowa verfaßt hatte, mußte die Oulowa zum Druck nach Kiew schicken, wo sie Verbindungen mit der Organisation hatte, da es in Zwanzow-Woljessenski keine „technische“ Möglichkeit dazu gab. Die in Kiew gedruckten Proklamationen brachte die Schwester der Oulowa, Antonia, nach Zwanzow-Woljessenski.

An der Peripherie der Stadt wohnend, durchlebte Gjalra Oulowa sehr oft schwere Augenblicke. So kam sehr häufig vor, daß irgendein betrunkener Arbeiter gerade vor ihren Fenstern schlief, niederstiel und dort liegen blieb. Das Fenster der dem Zimmer, in dem die Oulowa wohnte, war auf ebener Erde und ließ sich nicht nach innen, sondern nach außen öffnen. Gewöhnlich schlief sie und dachte so ein Arbeiter noch sehr lange, bevor er einlief, ohne zu ahnen, daß in diesem feuergefährlichen Zimmer, vor dessen Fenster er lag, eine Revolution, eine intellektuelle Arbeit, die ihre bürgerliche Familie verlassen hatte, um den Arbeitern zu helfen, sich von der kapitalistischen Unterjochung zu befreien.

Das Erscheinen der Proklamations, der Beginn der Massenaktion unter den Arbeitern, brachte die ganze Polizei auf die Beine. Sie begann das „geheimnisvolle Brüllen“, das ganz einfach an der Peripherie der Stadt in einem kleinen Häuschen

zu beobachten. Die Polizei kamen ganz nahe an ihr Fenster heran. Eines Nachts, es war gerade heller Mondlicht, hörte sie, ins Rollen vertieft, die Schritte eines zu ihrem Fenster schlüpfenden Menschen. Durch die breite Spalte des Fenstersahns erblickte sie einen Polizisten, der sein Licht an das Fenster preßte.

„Er horcht“, dachte sie.

„Warum spionieren Sie?“ Ichrie sie plötzlich laut. „Haben Sie doch den Mut, das offen zu machen.“

Schon am nächsten Tag verzehrte sie.

„Ich wußte nicht, als ich nach Zwanzow-Woljessenski kam, daß ich dort inhaftiert, daß an der Parteiarbeit auch ein alter Genosse von mir, K. Danin, teilnahm. Er lebte unter dem Namen Sawrila Wjettomisch und umgab sich mit solcher Komplexion, daß man ihn überhaupt nicht finden konnte. Übrigens fuhr er sehr bald nach meiner Ankunft nach Samara ab.“

„Ein neuer Genosse ist hier angekommen“, erzählte ihm die Genossin Woljessina, eine sehr intelligente, fortschrittliche Arbeiterin, eine Schneiderin.

„Wer? Wer ist er?“

„Ein gewisser Kapulkin. Ein sehr gebildeter, intelligenter und erfahrener Genosse. Leider ist er krank. Er geht sehr schwer, hört sich auf einen Stod wie ein Krüppel. Was sollen wir mit ihm anfangen? Er wird der Polizei sehr bald auffallen.“

„Er soll einen Zettel führen. Vorläufig wird das genügen und später wird es sich schon zeigen. Man wird ihn wohl in eine andere Stadt schicken müssen, wo die Gesundheitsbedingungen vorteilhafter, das Leben und die Arbeit leichter ist.“

„Schreiben Sie nach Jaroslavl, daß Sie formellmüde hier unendlich länger bleiben können“, sagt mir die Woljessina. „Die Lebensbedingungen sind hier viel zu schwer. Vorläufig werden wir Ihnen aber einen Zettel für fortgeschrittliche Arbeiter übergeben. Werden Sie ihn lesen können?“

„Selbstverständlich. Die schwersten Lebensbedingungen aller jenen Sie nicht beunruhigen, ich bin daran gewöhnt.“

„So geht nicht abzu kommen. Wir hoffen, daß Sie Zwanzow-Woljessenski verlassen werden. Sie müssen im Süden leben, um vollständig gesund zu werden.“

(Fortsetzung 1932)